doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Doppelresidenz als beste Lösung für Kinder und Eltern?

11. Oktober 2019

Haus der Familie, Euskirchen

Referent: Markus Witt, Sprecher des Bündnisses doppelresidenz.org

Leben die Kinder bei Mama oder bei Papa?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Foto: Fotolia, Urheber: motorradcbr

Ausgangssituation Trennung

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Eltern entscheiden sich zur Trennung als Paar**
- **Emotional belastende Situation**
- **Gemeinsame Elternverantwortung bleibt bestehen**
- **Bedürfnisse der Kinder dürfen nicht übersehen werden**
- **Trotzdem Notwendigkeit, wichtige, sachliche, vernünftige Entscheidungen auch im Interesse der Kinder zu treffen**

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Trennung bedeutet eine grundlegende Neuorganisation der Familie

Was für Eltern zu klären ist

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Finanzielle Verflechtungen lösen	Organisation des Lebens in zwei Haushalten	Berufliche Anpassungen notwendig !?
Betreuung und Versorgung der Kinder	Beziehung zum weiteren sozialen Umfeld	Auflösung der Paarebene, Definition einer neuen Elternebene

Klassische Nachtrennungsfamilie
Auswirkungen auf Eltern und Kinder

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

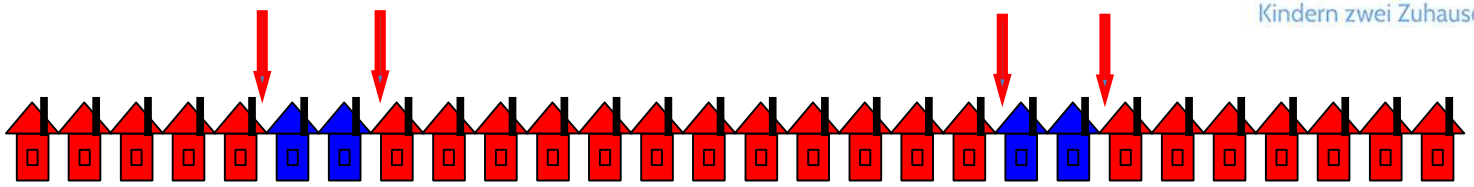
- Überlasteter Elternteil
- Wenig Zeit, da der Alltag allein bewältigt werden muss
- Wenig Qualitätszeit mit den Kindern
- Finanzielle Einschränkungen, da nur eingeschränkte Erwerbsmöglichkeit
- drohende Altersarmut

- Wenig gemeinsame Zeit
- Kein gelebter Alltag
- Verlust der erweiterten Familie wie Großeltern etc.
- Kontaktabbruch droht
- Eingeschränkte finanzielle Möglichkeiten aufgrund von Unterhaltszahlungen

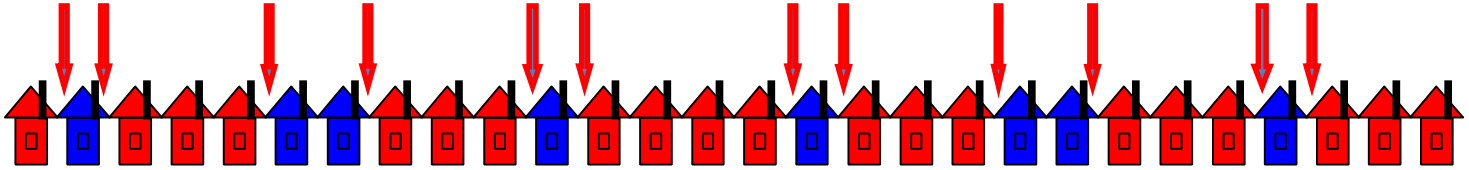
Warum Doppelresidenz und nicht Wechselmodell?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

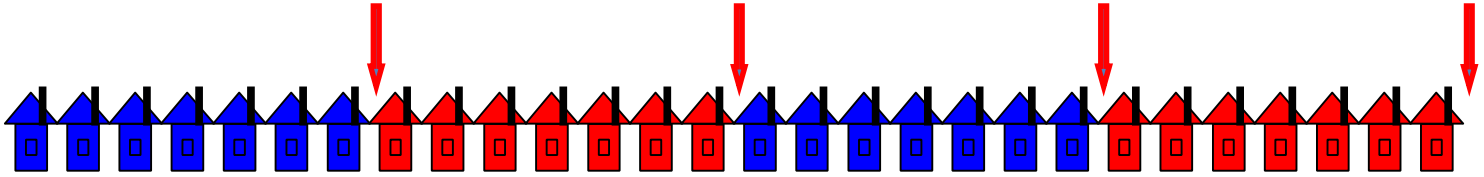
Alle 14 Tage am Wochenende = 4 Wechsel pro Monat



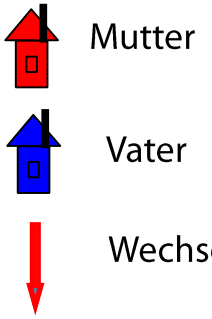
Erweiterter Umgang =12 Wechsel



Doppelresidenz Woche-Woche = 4 Wechsel



Im Residenzmodell finden gleich viel oder mehr Wechsel statt – daher wäre dort der Name Wechselmodell angebracht.



Daher verwenden wir den Begriff Doppelresidenz

Leben in der Doppelresidenz

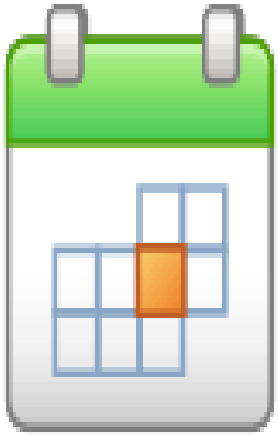
doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Kind ist bei **beiden** Eltern **zu Hause**
- Das Kind verbringt **Alltag und Freizeit** mit **beiden** Eltern,
  sozialwissenschaftlich bereits ab ca. 30%
  rechtlich in Deutschland aber erst ab exakt
  50%Betreuungsanteil
- Kindern bleiben **beide sozialen Umfelder** erhalten
- Entfremdung eines Elternteils wird verhindert
- **Elternschaft auf Augenhöhe**
- Gleiche Chancen und Aufgaben in Familie und Erwerbsleben

Muss es immer Woche – Woche sein?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

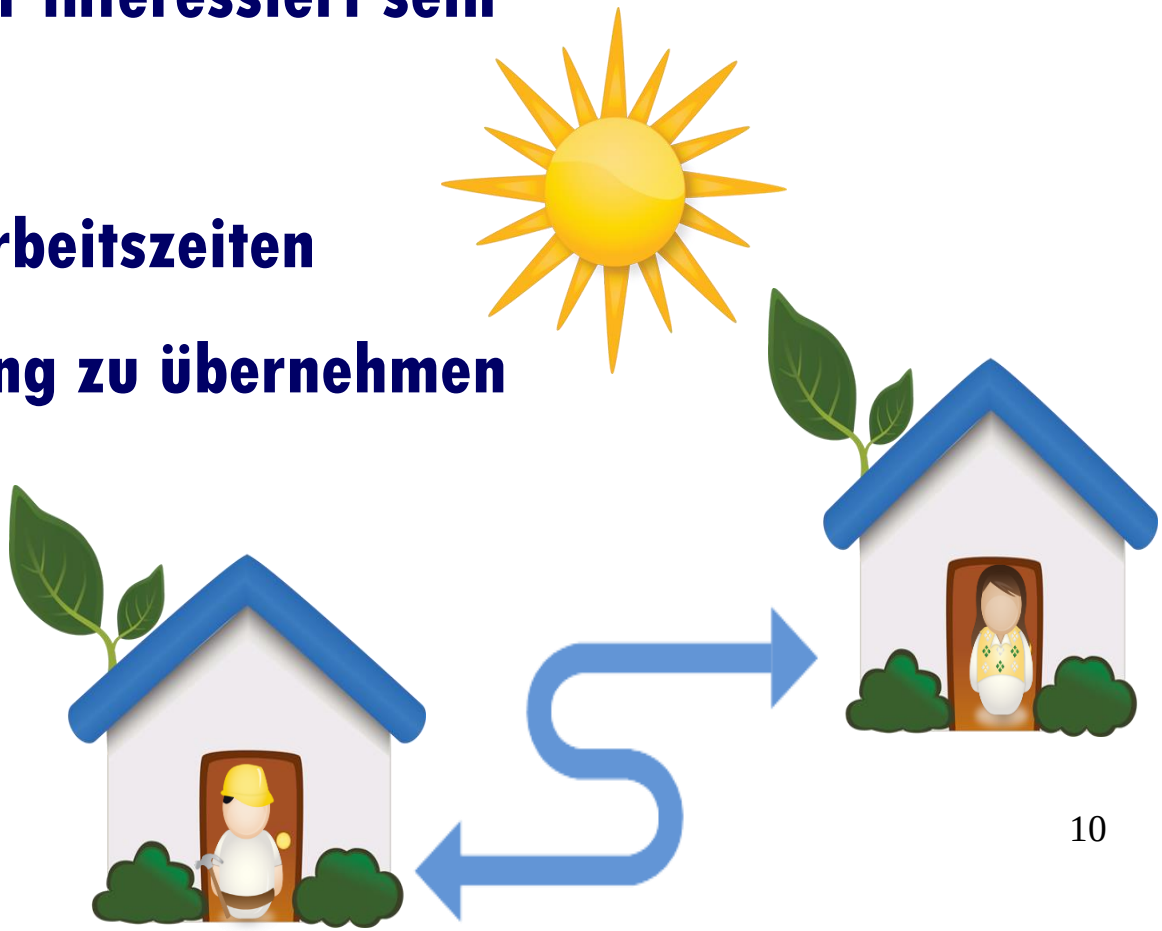
- **Sollte sich den Bedürfnissen der Eltern und dem Alter der Kinder anpassen, z.B.**
- **1 / 1 / 1 / 1 / 1/ 1/ 1 bei Kleinkindern**
- **2 / 2 / 3 bei 2-3-jährigen Kindern**
- **5 / 5 / 2 /2 bei 4 – 6-jährigen Kindern**
- **7 / 7 ab dem Schulalter**
- **14 / 14 bei Teenagern**
- **Keine verbindlichen Empfehlungen, jede Familie muss ihren eigenen Rhythmus finden**



Voraussetzungen der Doppelresidenz

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Bindung der Kinder an beide Eltern**
- **Die Eltern müssen „fit & loving“, erziehungsfähig und am Wohlergehen ihrer Kinder interessiert sein**
- **Wohnortnähe**
- **Betreuungskompatible Arbeitszeiten**
- **Bereitschaft, die Betreuung zu übernehmen**



Was wünschen sich Kinder?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Kinder wollen beide Eltern lieben dürfen**
- **Kinder haben ein starkes Gerechtigkeitsempfinden, welches auf Gleichverteilung und Gegenseitigkeit ausgerichtet ist***
- **Kinder beklagen Zuwendungsdefizite, wenn ein Elternteil alleinerziehend und erwerbstätig ist***

*3. World Vision Kinderstudie 2013

Vorteile Doppelresidenz - Kinder

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Weniger Loyalitätskonflikte**
- **Bessere physische und psychische Gesundheit**
- **Engere emotionale Bindung an BEIDE Eltern**
- **Mehr Qualitätszeit mit beiden Eltern**
- **Können von den Ressourcen beider Eltern profitieren**
- **Die de-eskalierende Wirkung der Doppelresidenz kommt direkt den Kindern zugute**

Doppelresidenz oder Residenzmodell?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Das Residenzmodell ist aus den Ressourcen von Eltern vor 70 oder mehr Jahren entstanden (einer betreut, einer arbeitet) und entspricht nicht mehr der Bedürfnissen von Eltern und Kindern

- Doppelresidenz berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder

Allensbach-Studie 2017

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

GUT GETRENNT ERZIEHEN

Zukunftsgespräch „GUT GETRENNT ERZIEHEN“

Allensbach:

- 15% Doppelresidenz
- Weitere 17% können es sich vorstellen
- 93% haben gute Erfahrungen mit Doppelresidenz gemacht
- Unterhalt wird auch vom BMFSFJ thematisiert
- Meisten Eltern sind mit bisherigen Betreuungsregelungen unzufrieden
- 77% der Bevölkerung befürworten gemeinsame Betreuung nach einer Trennung

Institut für Demoskopie Allensbach, „Getrennt gemeinsam erziehen, Befragung von Trennungseltern im Auftrag des BMFSFJ, 2017

Gesetzliche Verbreitung der Doppelresidenz in Europa

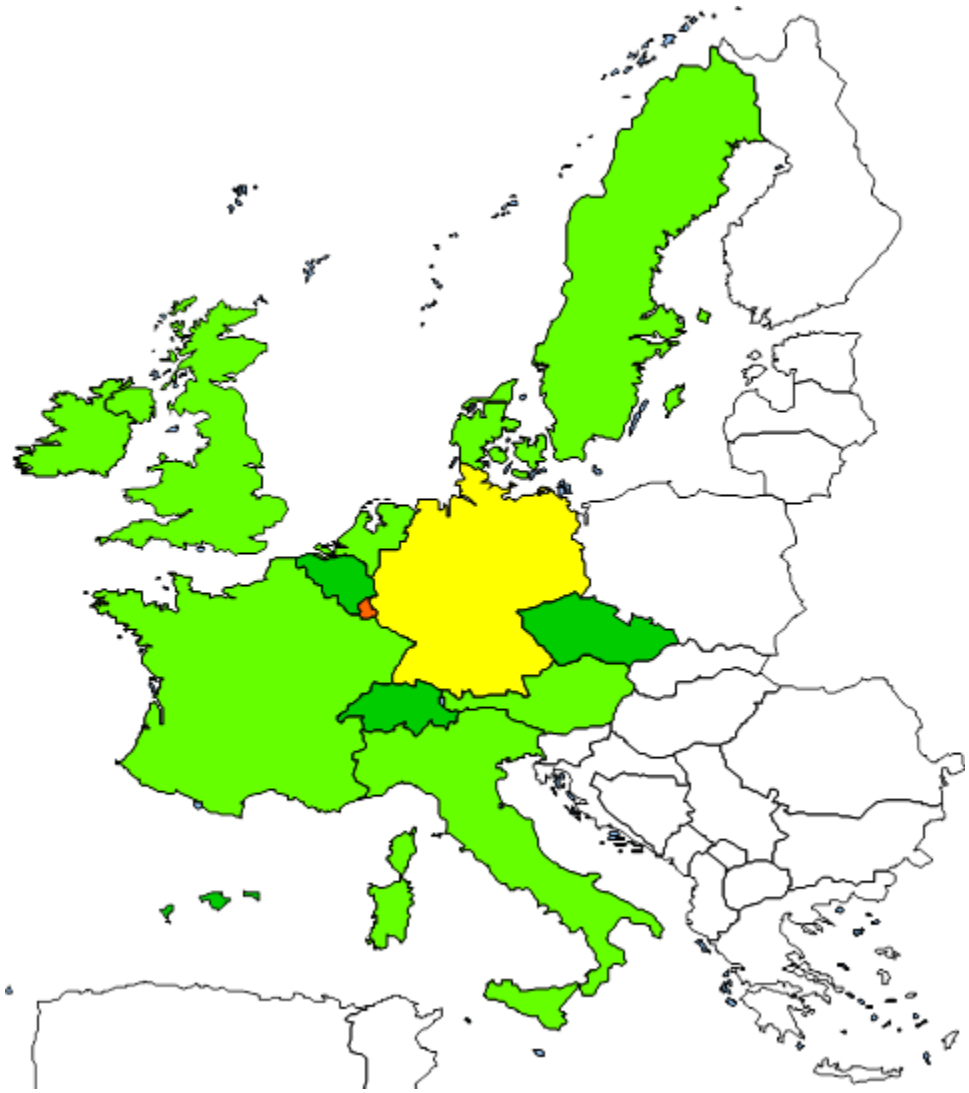
doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Präferiert

gesetzlich möglich

Nicht ausgeschlossen

umstritten



Darüber hinaus in Australien als präferiertes Modell seit 2006 und in rund 20 amerikanischen Bundesstaaten (Tendenz stark steigend)

Stand Oktober 2017

Die Entschließung 2079 (2015) der Parl. Versammlung des Europarates vom 2. Oktober 2015

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Eine der Hauptforderungen an die 47 Mitgliedsstaaten lautet,

„5.5. das Prinzip der Doppelresidenz nach Trennung der Eltern im Gesetz zu verankern, und dieses Prinzip ausschließlich aufgrund von Vernachlässigung oder Missbrauch des Kindes sowie häuslicher Gewalt zu begrenzen [ist]“ …

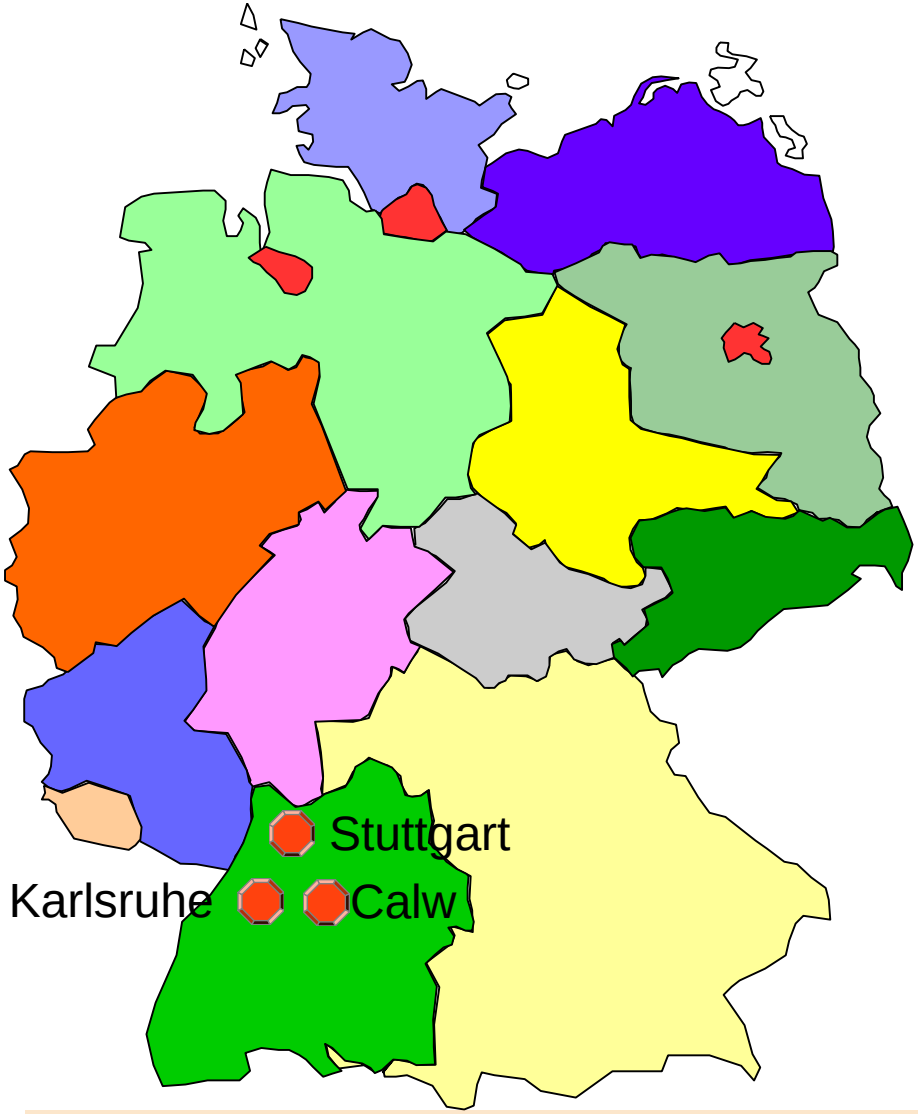
Die einstimmige Annahme dieser Entschließung (inkl. der deutschen Stimmen) zeigt, dass die Vorzüge der Doppelresidenz für Kinder und Eltern auf internationaler Ebene schon erkannt wurden.

Rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Justizministerkonferenz hat den Gesetzgeber im Juni 2017 aufgefordert, die Doppelresidenz gesetzlich zu regeln**
- **Regelungen im Unterhaltsrecht, Sozialleistungsrecht etc. sind noch nicht auf gemeinsame Elternschaft ausgelegt**
- **Anträge von FDP und linke im Bundestag ohne Ergebnis abgelehnt (25.09.2019)**
- **Rechtsprechung tut sich mangels gesetzlicher Vorgaben noch schwer mit dem Thema**

Revolution im Ländle?



- **BGH, Karlsruhe, 1.2.2017 rechtliche Klarstellung Doppelresidenz**
- **AG Calw, 19.05.2017 erstmals von Residenzmodell auf Doppelresidenz gewechselt**
- **Bestätigt durch OLG Stuttgart 23.08.2017**

Weitere jeweils aktuelle Entscheidungen in der Entscheidungsdatenbank auf doppelresidenz.org

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Faktencheck Doppelresidenz

Faktencheck

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Kontinuität
- Kooperation
- Wissenschaft
- Lebensmittelpunkt
- Unterhalt
- Gewalt
- Streit
- Recht
- Kommunikation
- Einvernehmen
- Abstimmungsbedarf
- Wohnortnähe

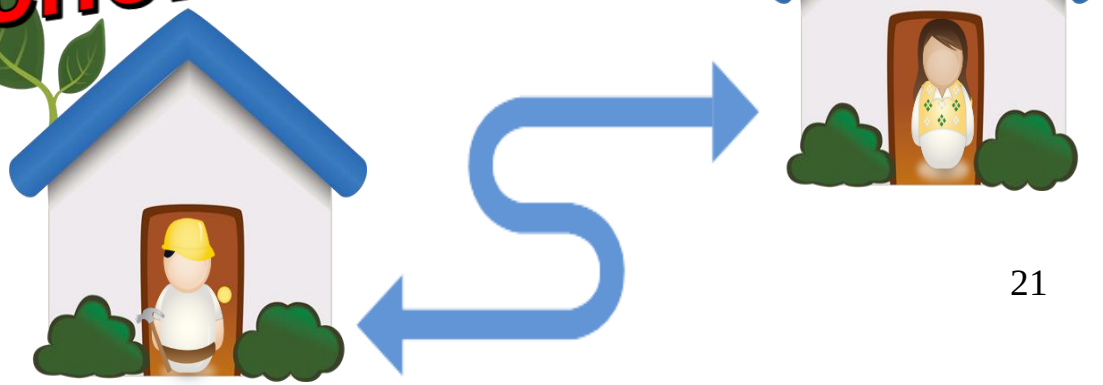
Bildquelle: Fotolia, Urheber: gpointstudio

Wohnortnähe

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Umfeld des Kindes (Kita, Schule, Freunde, Verein etc.) muss von beiden Haushalten erreichbar sein**
- **Bei kleinen Kindern (vor Schulbesuch) ggf. auch größere Entfernungen denkbar – individuelle Prüfung**

Gilt für alle Betreuungsmodelle mit mehr als Wochenendumgang



Lebensmittelpunkt

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Einzige Konstante im Leben von Kindern ist ihre Herkunft**
- **Kinder leben auch im Residenzmodell bei beiden Eltern**
- **Kinder leben häufig mit verschiedenen „Lebensmittelpunkten“, bspw. Kita oder Schule**
- **Alltag an zwei Orten wird für Kinder nach einiger Zeit zur Normalität** (Schumpeter-Forschungsgruppe, Levin 2004, Walper 2010)
- **Wechsel zwischen den Haushalten stellt für Kinder eine Anpassungsleistung dar**

Längere Aufenthalte = weniger Anpassungsleistungen
= Doppelresidenz

Kontinuität

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Wie hat das Kind bisher mit seinen Eltern gelebt?**
- **Waren beide Eltern im Alltag des Kindes präsent?**

Waren beide Eltern gleichermaßen an der Erziehung beteiligt, bleibt die erzieherische Kontinuität für ein Kind am Besten gewahrt, wenn beide Eltern auch weiterhin möglichst umfangreich in der erzieherischen Verantwortung bleiben und das Betreuungsmodell entsprechend ausgestaltet wird

Vergl. Dettenborn & Walter, Familienrechtspsychologie, 3. Auflage, Kap. 4.4.1

Es stellt für das Kind einen Bruch der Kontinuität dar, wenn es einen Elternteil zukünftig nur noch am Wochenende erlebt.

Tagesablauf einer Familie

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

0:00 – 6:30 Uhr schlafen

6:30 Uhr wecken und aufstehen - Mama

7:00 Uhr gemeinsam Frühstücken

7:30 Uhr Kind zur Schule / Hort bringen - Papa

Betreuung in Schule / Hort

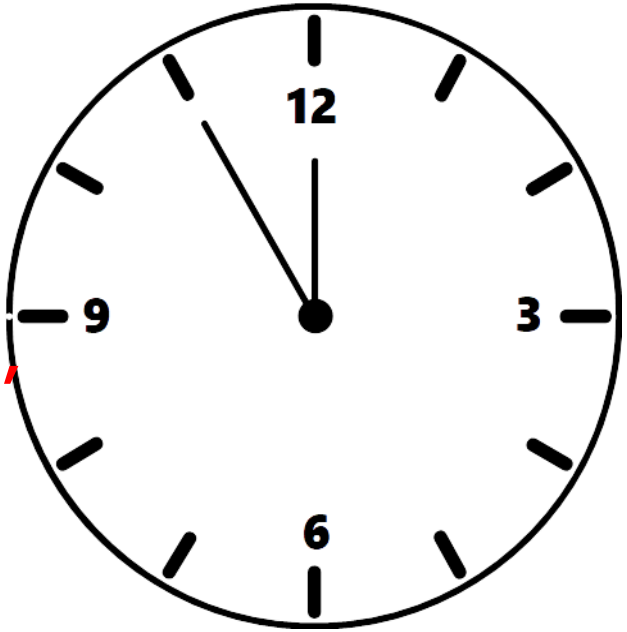
15:00 – 16:30 Uhr Kind aus der Schule / Hort abholen, Hausaufgaben machen, Zeit mit Mama

16:30 – 18:00 Uhr Verein / üben, Zeit mit Papa

18:30 Uhr gemeinsames Abendessen und Familienzeit

20:30 Uhr bringen die Eltern das Kind ins Bett

20:30 – 6:30 Uhr schlafen



Elterliche Kooperation

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Ist gut für Kinder und Eltern**
- **Schafft Raum für Flexibilität der Eltern**
- **Finanziell sinnvoll (gemeinsame Anschaffung von teuren Gegenständen fürs Kind, Babysitter etc.)**
- **Mangelnde Kooperationsbereitschaft und Fähigkeit ist eine erhebliche Einschränkung der Erziehungsfähigkeit**
  (Dettenborn & Walter, Familienrechtspsychologie, 3. Auflage S. 218 ff)

Gilt für alle Betreuungsmodelle

Kommunikation

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Gute Kommunikation kann nicht erzwungen werden**
- **Bei Problemen schriftlicher Austausch ausreichend**
- **Co-Parenting ist wünschenswert, aber keine Voraussetzung**
- **Parallel-Parenting (wenig Kommunikation, wenig persönliche Begegnungen) in Streitfällen oft besser**

Gilt für alle Betreuungsmodelle

Abstimmungsbedarf

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Vor allem im Rahmen von Wechseln
- Reduziert sich, wenn z.B. Kleidung etc. in beiden Haushalten vorhanden ist
- Reduziert sich, wenn beide Eltern im Schul- und sonstigen Alltag eingebunden sind
- Ist in der Doppelresidenz oftmals geringer als im Residenzmodell mit häufigen Wechseln

Einvernehmen der Eltern

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Ist wünschens- und erstrebenswert**
- **Sollte, notfalls mit Unterstützung Dritter (Beratungsstelle, Mediation, etc.), angestrebt werden**
- **Jede gerichtliche Entscheidung ist gegen den Willen mindestens eines Elternteils**

Gilt für alle Betreuungsmodelle

Rechtliche Hindernisse

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Kindeswohl schwierig zu erfassen**
- **BGB fördert Streit**
- **Gesetzlichen Regelungen sind auf das Residenzmodell ausgerichtet**
- **Unterhaltsrechtliche Anerkennung erst ab 50%**

Streit der Eltern

Gilt für alle Betreuungsmodelle

- Belastet die Kinder
- Oftmals am Anfang der Trennung am Größten
- Reduziert sich in fast allen Fällen im Laufe der Zeit
- Langanhaltende Streitigkeiten bilden eines der größten Entwicklungsrisiken für die Kinder
  (Studie des DJI zur Auswirkung von Hochstrittigkeit auf Kinder 2007)

Aber: das Residenzmodell ist die konfliktreichteste Betreuungsform. Eltern, die die Doppelresidenz leben, haben weniger Konflikte als Eltern im Residenzmodell

(Vergl. Bausermann, Fabricius / Luecken etc.)

Doppelresidenz und Streit

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Erhält den Kindern den Kontakt zu beiden Eltern
- Schütz Kinder vor der Entfremdung von einem Elternteil
- Schützt sich trennende Eltern vor voreiligen, emotional geprägten Entscheidungen, welche sich nicht am Kind orientieren
- Bietet langfristig bessere Voraussetzungen für eine Beilegung des Streites, Elternschaft auf Augenhöhe

Doppelresidenz und Unterhalt

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Erhebliches Streitpotential aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Bei 50%iger Betreuung halbwegs faire Lastenverteilung
- Alles unterhalb von 50% wird unterhaltsrechtlich behandelt als wenn man sich gar nicht um sein Kind kümmern würde
- Doppelresidenz ist kein Unterhalts-Sparmodell
- Aufwand zwischen „erweiterter Umgang“ und Doppelresidenz (50:50) nahezu identisch
- Dringender gesetzlicher Reformbedarf

Gewalt

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Ist eine Frage des Kinderschutzes, keine Frage des Umgangsmodells**
- **Kann auch Ausschlussgrund für (unbegleiteten) Umgang im Residenzmodell sein**
- **Muss individuell bewertet werden (wie und wann kam es zur Gewalt, sind die Vorwürfe berechtigt oder nur verfahrenstaktisch etc.)**

Gilt für alle Betreuungsmodelle

Wissenschaftliche Erkenntnisse

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- **Rund 60 internationale Studien**, welche positiven Wirkungen der Doppelresidenz auf Eltern und Kinder belegen
- Warshaks Konsensreport: **110 internationale Wissenschaftler** erklären **übereinstimmend**, das die Doppelresidenz für Kinder förderlich ist
- **Das Residenzmodell ist in keiner Studie der Doppelresidenz überlegen**

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Grün = „positiv", d.h. überwiegend positive Befunde in Bezug auf die konkrete Fragestellung
Gelb = entweder „neutral", d.h. Befunde sind weder positiv noch negativ zu bewerten oder „gemischt", d.h. sowohl positive als auch negative Befunde
Rot = „negativ", d.h. überwiegend negative Befunde in Bezug auf die konkrete Fragestellung

WM = Wechselmodell / paritätische Doppelresidenz RM = Residenzmodell (überwiegende Betreuung durch einen Elternteil)

Autoren(innen), Jahr der Veröffentlichung, Land	Zentrale Fragestellung(en)	Ergebnis für WM
Abarbanel (1977) USA	Bindungsentwicklung an zwei „psychologische Elternteile"	positiv
Steinman (1981) USA	Anpassung der Kinder, Zufriedenheit von Eltern und Kindern	positiv
a) Irving et al. (1984) Kanada b) Irving & Benjamin (1991)	a) Situation und Zufriedenheit der WM-Eltern b) Zufriedenheit der Eltern im Vergleich WM zu RM; Gründe dafür	positiv positiv
a) Steinman et al. (1985) USA b) Brotsky et al. (1988) USA	WM nach Mediation und Beratung	positiv
Luepnitz (1986) USA	Kindliche Anpassung, Vor- und Nachteile von WM/RM, Konfliktbelastung im WM/RM	positiv
McKinnon & Wallerstein (1986) USA	Faktoren für Erfolgschancen und Auswirkung des WM auf die psychische Entwicklung von Vorschulkindern	positiv/ neutral
Richards & Goldenberg (1986) USA	Rolle der Väter, Vereinbarkeit m. Erwerbstätigkeit im 50:50-WM; Zufriedenheit; Entwicklung der Kinder	positiv
a.) Shiller (1986a) USA b.) Shiller (1986b) USA	Verhaltensauffälligkeiten der Kinder Unterschiede hinsichtl. Loyalitätskonflikten, interfamiliären Beziehungen und Wiedervereinigungswünschen/-phantasien	positiv positiv
Underwood (1989) USA	WM-Auswirkungen auf Eltern/Kinder: psych. Entwicklung, Zufriedenheit, förderliche Rahmenbedingungen	positiv
Neugebauer (1989) USA	Einfluss von Betreuungsarrangements/Besuchen auf das Verhältnis zum nichtsorgeberechtigten Elternteil	positiv
Johnson et al. (1989) USA	Auswirkungen des WM und RM mit intensivem Umgangskontakt auf die kindliche Anpassung bei „hochstrittigen" Eltern	negativ
Pearson & Thoennes (1990) USA	Finanzielle Auswirkungen der Betreuung (WM/RM)	positiv
	Psychische Entwicklung der Kinder	neutral
Williams (1991) USA	Zusammenhang zwischen elterlicher Kommunikation u. Wechselfrequenz mit Zufriedenheit der Eltern im WM	positiv
Wilkinson (1992) USA	Auswirkung der Konfliktaustragung zw. Eltern (argumentativ od. aggressiv) auf psychische Entwicklung der Kinder	neutral
a) Maccoby & Mnookin (1992) b) Maccoby et al. (1993) USA	Geschlechtsspezifische Rollen vor/nach Scheidung, Kontakt der Kinder zu beiden ET, Stabilität des Betreuungsmodells, rechtl. Konflikte zw. ET, elterliche Interaktion	positiv/ neutral
Lakin (1994) USA	Psychologische Anpassung von Eltern und Kindern, Beziehung zw. den Eltern, Auswirkungen von Konflikten, Freiwilligkeit	positiv/ neutral
Cloutier & Jaques (1997) Kanada	Zeitliche Stabilität (Kontinuität) des WM im Vergleich zum RM	positiv
Smart et al. * (2001) Großbritannien	Methode u. Ressourcen im Umgang mit dem WM, Erfahrungen von Kindern im WM und Bewertung des WM	gemischt
Bauserman (2002) USA	Vorteile für die kindliche Anpassung in gemeinsamer elterlicher Sorge (WM und RM) oder Alleinsorge.	positiv
Lee (2002) USA	Faktoren, die die kindliche Anpassung negativ beeinflussen, abhängig vom Betreuungsarrangement (RM versus WM)	positiv
Fransuch-Grembeck (2004) USA	WM bei sehr kleinen Kindern, kindl. Entwicklung, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für das WM	positiv
Juby et al. (2005) Kanada	Auswirkungen der Rollenverteilung (u.a. Faktoren) in der Partnerschaft auf die Betreuung nach einer Trennung	neutral

Studies on Shared Parenting and their Outcomes ©Prof. Dr. Hildegund Sünderhauf (2014)

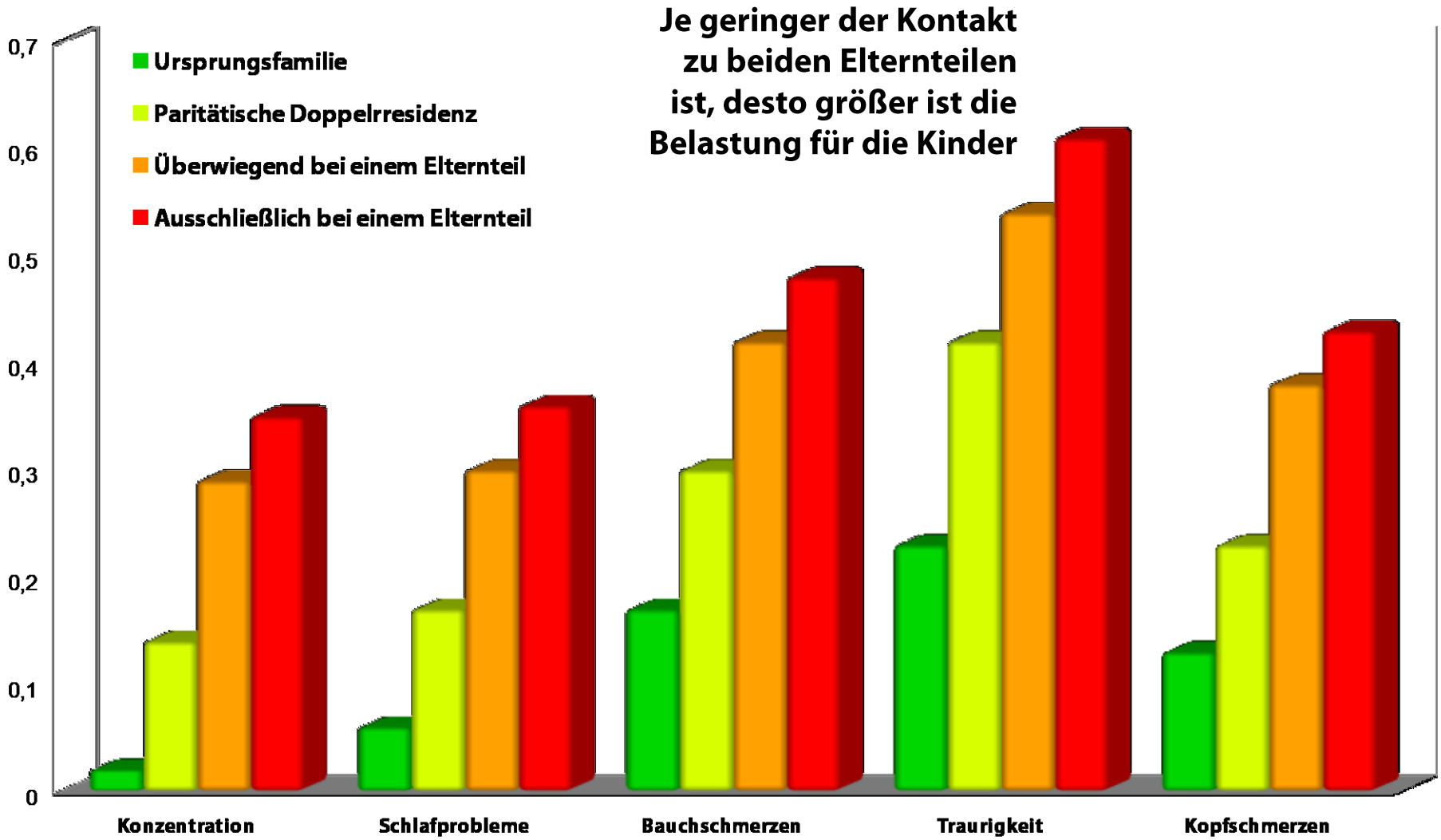
Breivik & Olweus (2006) Norwegen	Externalisierte Probleme (antisoziales/gewalttätiges Verhalten, Drogenkonsum), internalisierte Probleme (depressive, allgemein negatives Selbstbild) und schulische Leistungen	positiv
Hahn (2006) USA	Eigenschaften, Charakteristika und Handlungskonzepte erfolgreicher WM-Eltern	positiv
Lacroix (2006) Australien	Geschlechtsspezifische Rollenunterschiede (Aufgabenverteilung) bei 50 : 50 % WM-Eltern	neutral
Fabricius & Luecken (2007) USA	Einfluss der Zeit mit dem Vater und des elterlichen Konflikts auf die Beziehung z. Vater, Trauer über Scheidung, physische. Gesundheit	positiv
Skjørten & Barlindhaug (2007) Norwegen	Einbeziehung der Kinder in die sorgerechtliche Entscheidung	positiv
Jablonska & Lindberg (2007) Schweden	Soziale Lage (Freundschaften, Schule); riskantes Konsumverhalten; Opfersituation (Mobbing, Gewalt) u. mentale Leiden	positiv
Berger et al. (2008) USA	Ist das WM weniger stabil als das RM? Gibt es einen „mother-drift"?	positiv
Campana et al. (2008) USA	Auswirkung der Betreuung (RM od. WM) auf den Erziehungsstil der Eltern u. auf die psychische Anpassung der Kinder	positiv
McIntosh, Wells, Smyth & Long (2008) Australien	Kooperation hochstrittiger Paare bei angeordnetem WM und Auswirkungen auf die Kinder	negativ
McIntosh, Bryant & Murray (2008) Australien	Kooperation hochstrittiger ET im WM, Beeinträchtigung der Kinder durch elterliche Konflikte	gemischt
Mell & Brown (2008) USA	Soziales Profil, Lebensumstände und interfamiliäre Beziehungen in den RM- und WM-Familien	positiv
Frigger (2008) Deutschland	Beschreibung der Lebensverhältnisse, Einfluss von Hochkonflikt und Freiwilligkeit des Betreuungsmodells	positiv
Kaspiew et al. (2009) Australien	Auswirkungen des WM auf Eltern, Kinder & Großeltern, Entwicklung der Verbreitung seit der gesetzl. Einführung (2006)	positiv
Smyth (2009) drei Studien (2004 / 2005 / 2006) Australien	(1) Charakteristika von WM-Eltern (2) Betreuungspläne von WM und RM-Eltern (3) Stabilität von Betreuungsarrangements	positiv positiv gemischt
Fehlberg, Millward & Campo (2009) Australien	Erfahrungen mit dem Sorgerechtsprozess/Mediation; Co-Parenting, Zufriedenheit	neutral gemischt
Neoh & Mellor (2010) Australien	Psychische Anpassung der Kinder in 3 Fam.-Types;	positiv
	Glück + Zufriedenheit bei Eltern/Kinder in 3 Fam.-Typen	gemischt
Spruijt & Duindam (2010) Niederlande	Psychische Entwicklung der WM-Kinder, Bindung an beide Eltern, Konfliktniveau der WM-Eltern	positiv
Haugen (2010) Norwegen	Flexibilität in der Handhabung des Betreuungsplans u. emotionale Folgen; Recht der Kinder auf Mitsprache	positiv
Cashmore et al. (2010) Australien	WM-Praxis u. –Erfahrungen, Zufriedenheit von Kindern/ Eltern, sozio-ökonomische Lage der Eltern, Konflikte	positiv
Prazen et al. (2011) USA	Auswirkungen des WM auf Nachbarschafts/freundschaften von Kindern	positiv
Bjarnasson & Arnasson (2011) 36 westl. Länder	Kommunikationsprobleme der Jugendlichen mit Mutter und Vater in Abhängigkeit vom Betreuungsstatus der Kinder	positiv
Fabricius et al. (2012) USA	Einfluss der gemeinsamen Zeit mit dem Vater nach der Scheidung und Bindung zum Vater als Erwachsene	positiv
Bergström (2012) Schweden	Beziehung zu den Eltern, psychische Gesundheit, Lebensqualität, Mobbing und Zufriedenheit m. Schulsituation	positiv
Fortin, Hunt & Scanlan* (2012) Großbritannien	Perspektiven von Trennungskindern in der Rückschau auf ihre Betreuungssituation (Anm. nur 5 % WM)	gemischt
Sodermans, Matthijs & Swicegood (2013) Belgien	Änderungen in der Charakteristik von WM-Familien infolge der gesetzlicher Einführung der gemeins. elterlichen Sorge und des WM	neutral

* Sociologische Studie

Quelle: Sünderhauf (2013): Wechselmodell: Psychologie – Recht – Praxis, Springer VS, Wiesbaden, S. 265 ff.

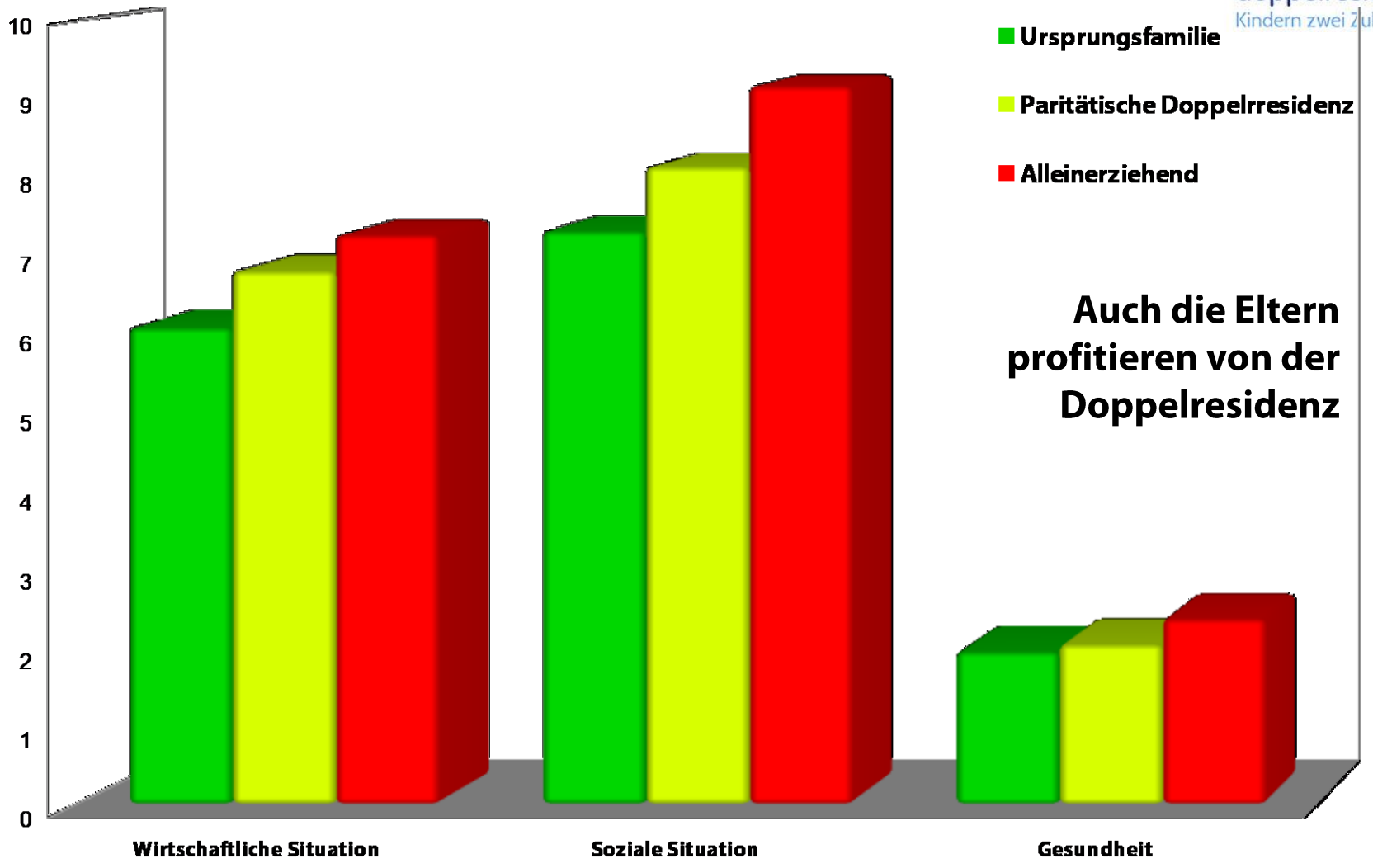
Auswirkungen der Betreuungsmodelle

auf Mädchen (Jungen vergleichbar)



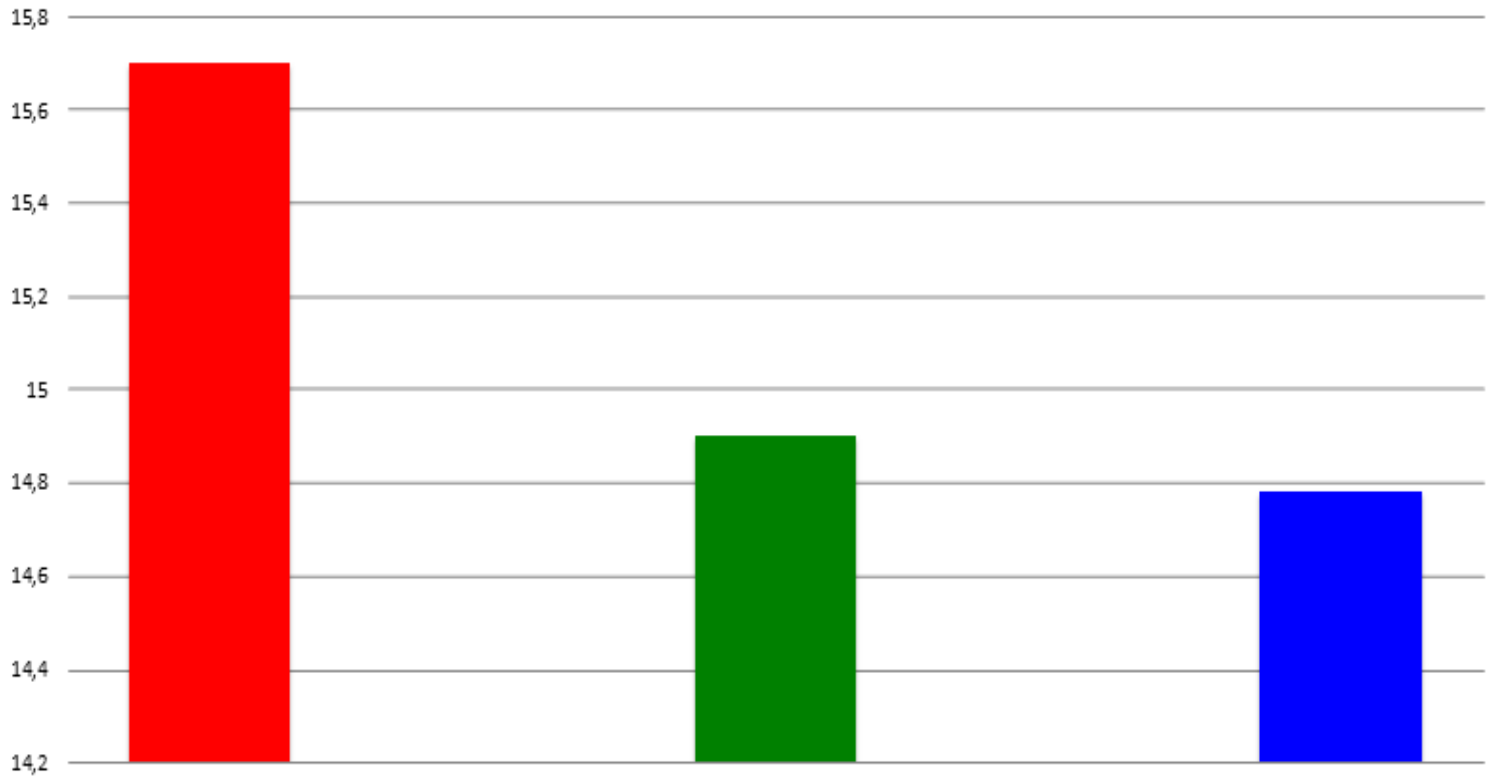
Quelle: Bergström M,et al. J Epidemial Community Health 2015
Datenbasis: Auswertung einer nationalen Studie von 150.000 Schülern im Alter von 12 und 15 Jahren

Auswirkung der Doppelresidenz für die Eltern



Quelle: Bergström M,et al. J Epidemial Community Health 2015
Datenbasis: Auswertung einer nationalen Studie von 150.000 Schülern im Alter von 12 und 15 Jahren

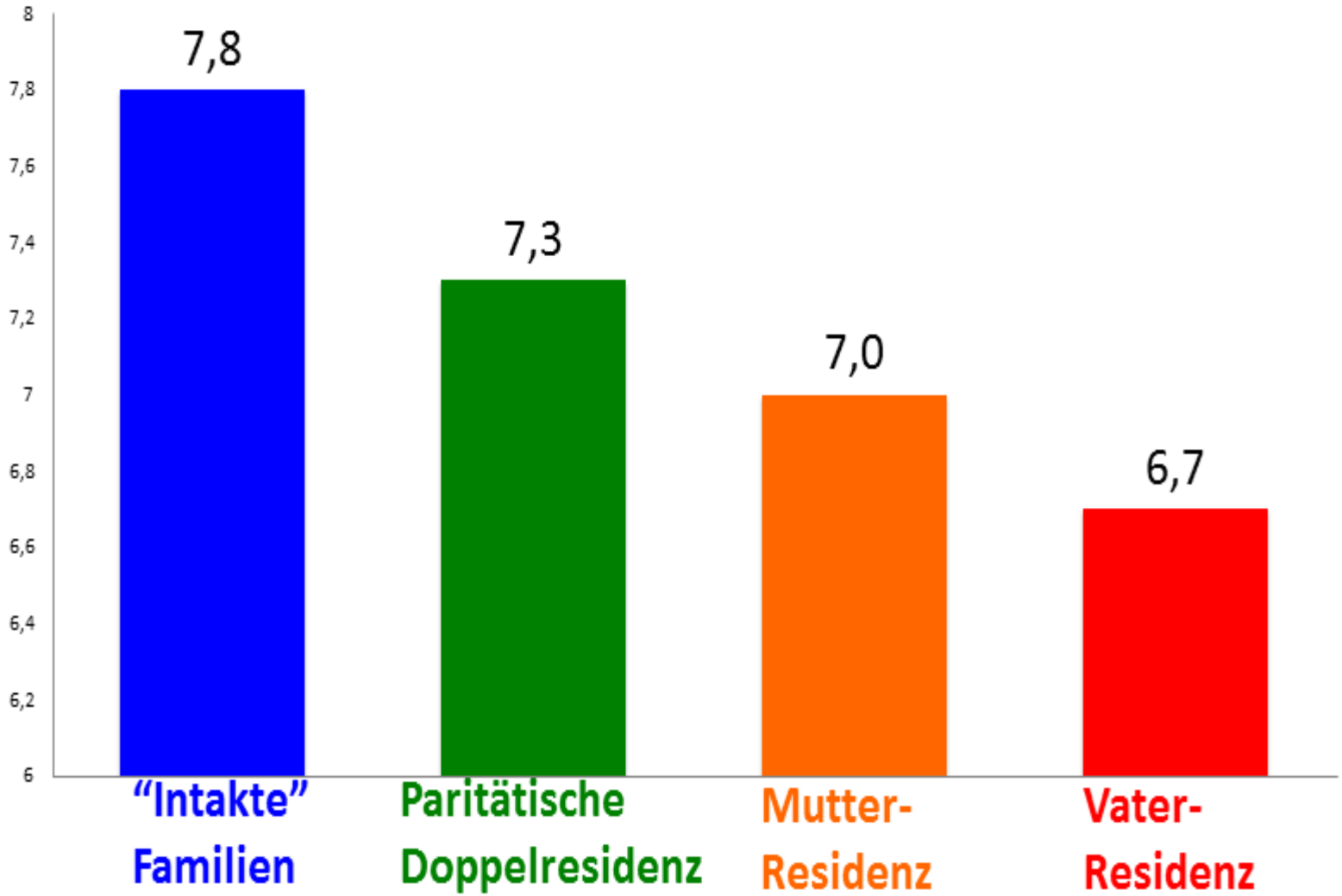
Die Depressionsnoten der Kinder (10-21 J.) nach Aufenthaltsregelung



Keine Paritätische Doppelresidenz | Paritätische Doppelresidenz | Keine Elterntrennung/Scheidung

Sanne Van den Eynden: Samenvatting "Co-ouderschap in Vlaanderen een kwantitatief onderzoek bij schoolgaande jeugd". Blz. 42, Figuur 7.
In: Sofie Vanassche, An Katrien Sodermans & Koen Matthijs (2010): *Adolescenten en gezinnen. 2008 – 2009. Onderzoeksrapport.* Centrum voor Sociologisch Onderzoek (CeSO). CeSO/GB/2010-8. ISBN D/2010/1192/1. Blz. 38-43.

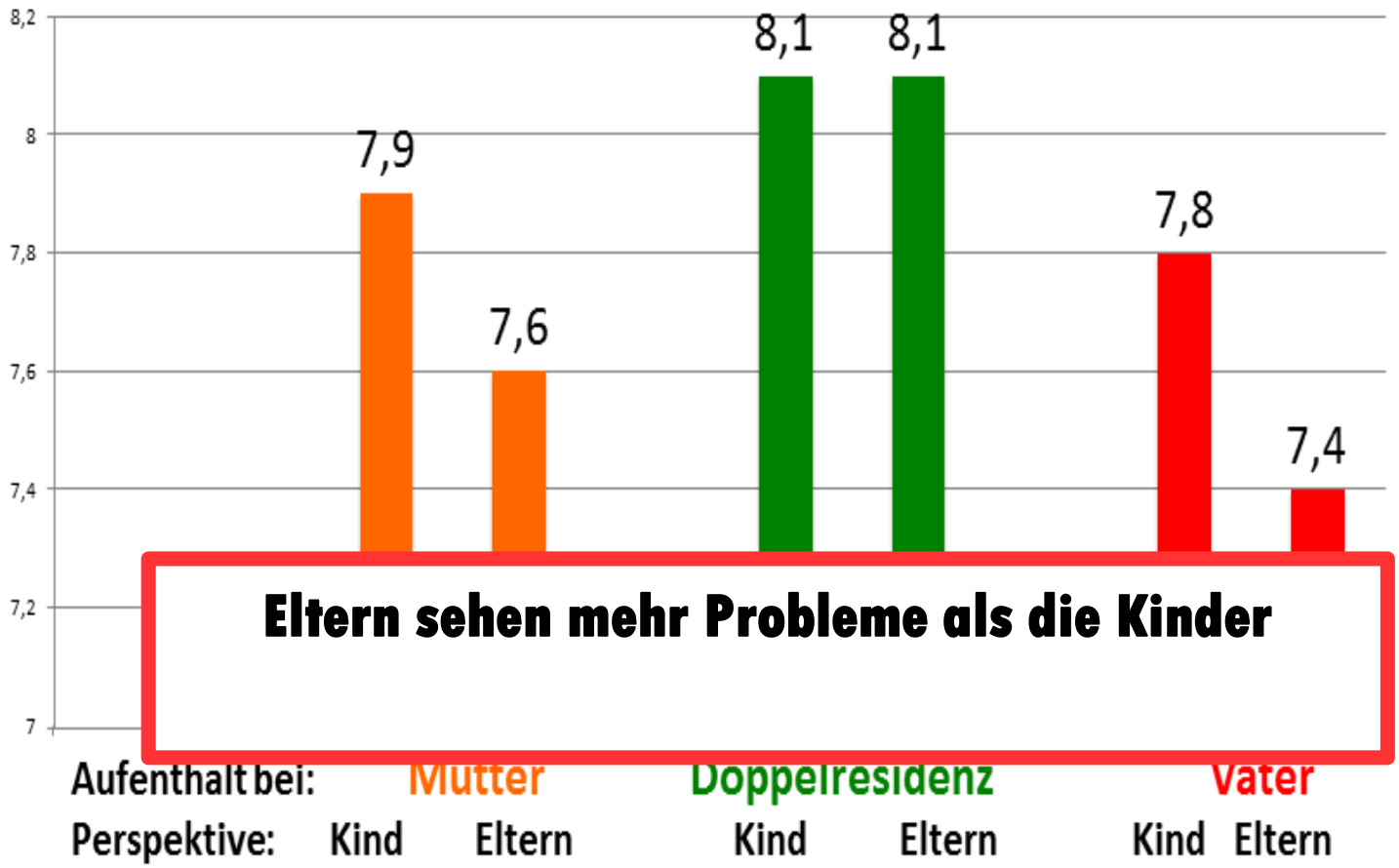
Allgemeine Lebenszufriedenheit



Sofie Vanassche, An Katrien Sodermans & Koen Matthijs (2010):
Adolescenten en gezinnen. 2008 – 2009. Onderzoeksrapport.
Centrum voor Sociologisch Onderzoek (CeSO). CeSO/GB/2010-8. ISBN D/2010/1192/1. Blz. 25.

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Lebenszufriedenheit



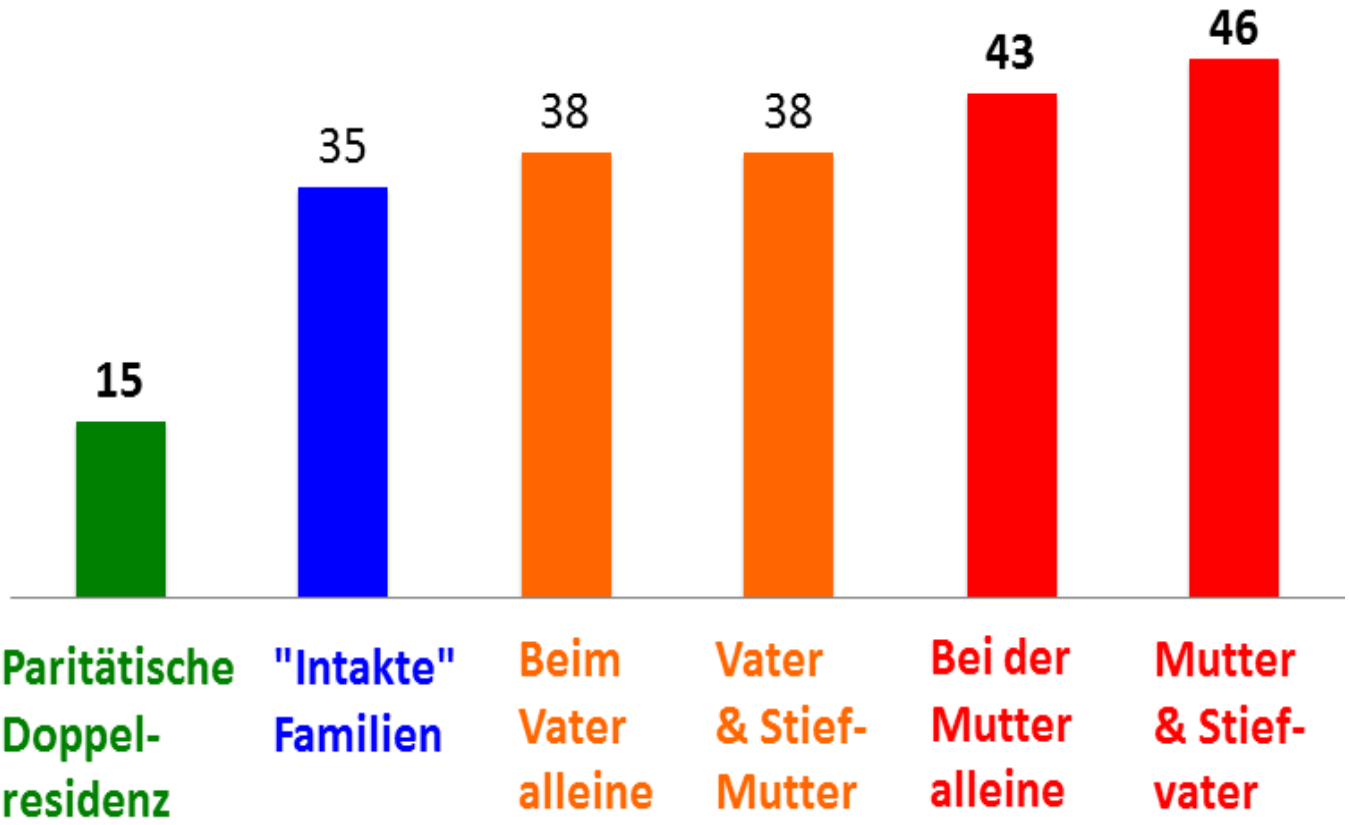
Eltern sehen mehr Probleme als die Kinder

Nach: An Katrien Sodermans, Sofie Vanassche, Koen Matthijs (2013):
Verblijfsregelingen en welbevinden van kinderen: Verschillen naar gezinskenmerken
(Aufenthaltsregelungen und das Wohlbefinden der Kinder: Unterschiede je Familieneigenschaften
Relaties en Nieuwe Gezinnen, Vol 3 – Nr 11. S.14.

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Kommunikationsprobleme mit dem Vater in Deutschland (%)

„Findest [Du] es schwierig oder sehr schwierig mit Deinem Vater über Sachen zu reden, die [Dich] wirklich beschäftigen."

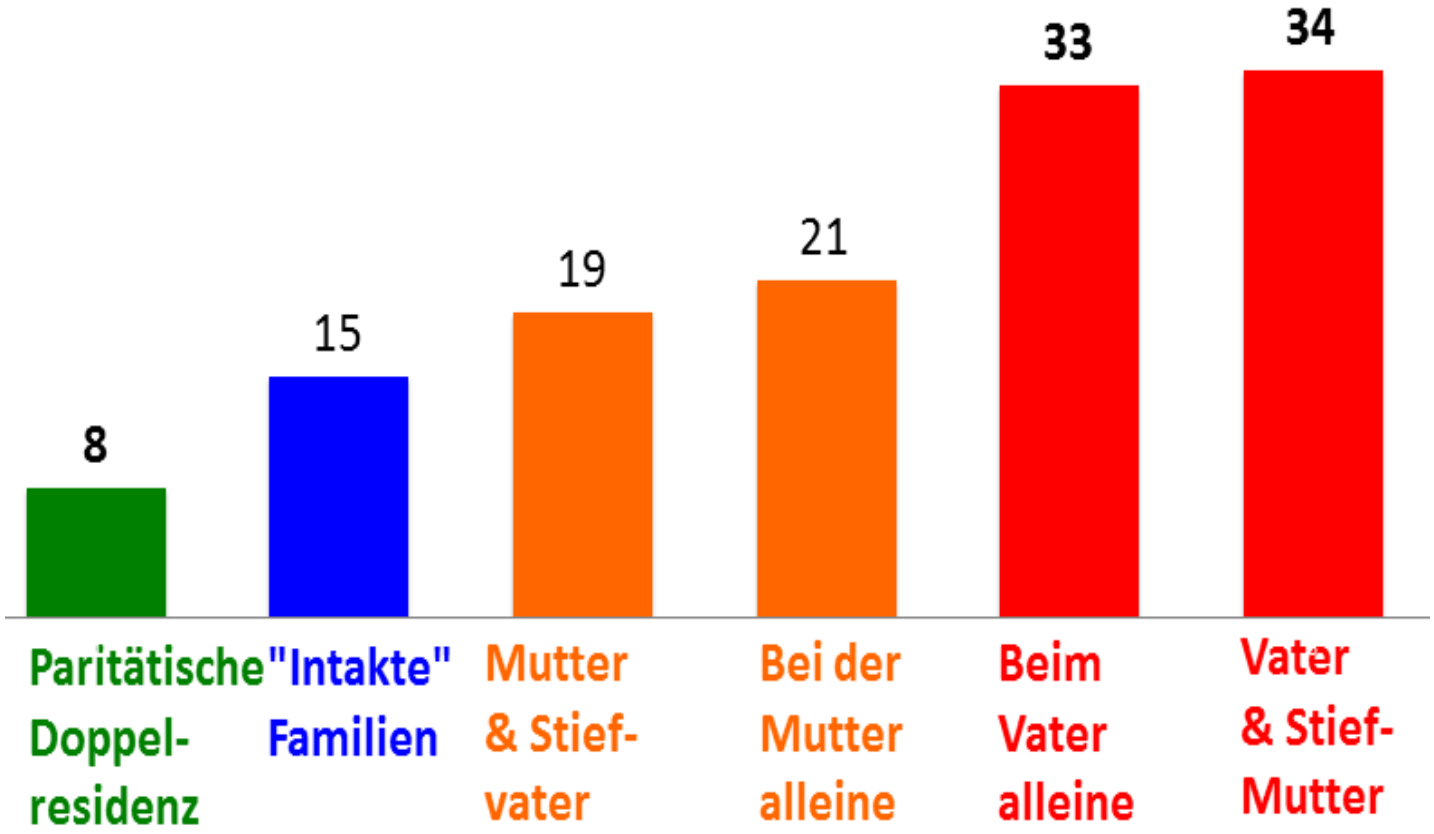


Bjarnason & Arnarsson (2011): Joint Physical Custody and Communication with Parents: A Cross-National Study of Children in 36 Western Countries. Journal of Comparative Family Studies, Vol. 42(6), S. 871 – 890, Table 2.

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Kommunikationsprobleme mit der Mutter in Deutschland (%)

„Findest [Du] es schwierig oder sehr schwierig mit Deiner Mutter über Sachen zu reden, die [Dich] wirklich beschäftigen."



Bjarnason & Arnarsson (2011): Joint Physical Custody and Communication with Parents: A Cross-National Study of Children in 36 Western Countries. Journal of Comparative Family Studies, Vol. 42(6), S. 871 – 890, Table 2.

Warum leben die Kinder nicht bei Mama und Papa?

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Foto: Fotolia, Urheber: motorradcbr

Weitere Informationen:

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

Literaturempfehlungen

doppelresidenz.org
Kindern zwei Zuhause geben

- Eine Woche Mama, eine Woche Papa: Wie Kinder getrennter Eltern gut leben (Ina Kiesewetter & Petra Wagner)
- Bundesweite Kurse „Kinder im Blick“ www.kinder-im-blick.de
- Die Trennungs- und Scheidungsberatung bedarf der Weiterentwicklung ihrer Handlungsansätze (Marc Serfain, Jugendamtsleiter in Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZKJ) 4-2015)
- Das Stufenmodell der Bindungsfürsorge, Kemal Temizürek, ZKJ 6/2014
- Hoch strittige Elternschaft: Orientierung für ein differenziertes und strukturiertes Vorgehen zur Erfassung kindlicher Befindlichkeit, Matthias Weber (Bundeskonferenz Erziehungsberatung (bke), ZKJ 1/2015
- Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft, Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Gewaltige Beziehungen – Verfügungsgewalt in eskalierenden Elternkonflikten, Uli Alberstötter, in Matthias Weber / Uli Alberstötter / Herbert Schilling (Hrsg.) Beratung von Hochkonflikt-Familien ISBN 978-3-7799-0774-9 1. Auflage
- Parental Alienation Syndrom–Nicht instrumentalisieren lassen, Dr. Walter Andritzky, Deutsches Ärzteblatt Heft 2/2003
- Vorurteile gegen das Wechselmodell, was stimmt, was nicht, Prof. Dr. jur Hildegund Sünderhauf, FamRB 2013, 290 - 297 und 327 – 335
- Wechselmodel – Psychologie, Recht, Praxis, Prof. Dr. jur Hildegund Sünderhauf, Springer Verlag, 2013
- Rechtssystematische Verortung und verfassungsrechtliche Bezüge der gerichtlichen Anordnung des paritätischen Wechselmodells, Prof. Dr. jur Hildegund Sünderhauf, Georg Rixe, FamRB 2014, 418-425 und 469-474
- Obligatorische Sorgerechtsmediation – Überlegungen nach kritischer Analyse des kalifornischen Modells, Ansgar Marx, ZKJ 9/2010